

Zu „täglicher Kampf ums Überleben“

(MOZ vom 29.01.21).

Die

- ungerechte Verteilung der Einkünfte,
- ein hoher Alkohol- und Drogenkonsum,
- Armut,
- Sittenverrohung,
- bedrohte, misshandelte und mit den Kindern allein gelassene Frauen,

sind kein rein russisches Phänomen, sondern auch in Deutschland, trotz unserer als hoch bewerteten „Menschenrechtseinhaltung“ und einer angeblich bestens funktionierenden „Wertegemeinschaft“, vielfach vorhanden. **Dagegen gibt es in den kapitalistischen Ländern, wozu auch Russland gehört, keine Patentlösungen.**

- Auch wir haben den Stein der Weisen nicht gefunden, denn wie ist es sonst zu erklären, dass eine große Anzahl von gut ausgebildeten Bürgern jährlich unser Land verlässt?

Vielleicht haben sie bemerkt, dass so ein Wert,

- wie regelmäßige Wahlen, ohne die Verantwortung der Gewählten gegenüber den Wählern (die Abgeordneten sind ja ausschließlich ihrem Gewissen verantwortlich), das Leben nicht wirklich verbessert.

Auch nicht wenige russische Familien verlassen die BRD in die beschriebene „Wertewüste“ Russland.

- Vielleicht ist dort doch nicht alles so trist und schlecht wie beschrieben?
- Vielleicht sieht eine große Mehrheit der in der RF lebenden Russen anzustrebende Werte in guter Arbeit, in Eigentumswohnungen (fast 90% der Familien besitzen solche), Datschen und Autos sowie in einem großzügigen Frauen- und Kindergeld des Staates?

Dennoch muss und wird Russland mehr gegen die Armut sowie für die Frauen und Kinder tun. Gilt Letzteres aber nur für Russland?

Gerhard Giese

Hinweis zu MOZ:

- [Märkische Onlinezeitung - MOZ.de](https://www.moz.de) | [MMH](https://www.mmh.de)